

Hartmeyer, Helmuth

Lehrgang für Entwicklungspolitik. Ein Modellprojekt für die entwicklungspädagogische Fortbildung in Österreich

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16 (1993) 1, S. 2-8



Quellenangabe/ Reference:

Hartmeyer, Helmuth: Lehrgang für Entwicklungspolitik. Ein Modellprojekt für die entwicklungspädagogische Fortbildung in Österreich - In: *Zeitschrift für Entwicklungspädagogik* 16 (1993) 1, S. 2-8 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63983 - DOI: 10.25656/01:6398

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63983>

<https://doi.org/10.25656/01:6398>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik o 16. Jahrgang o März 1992 o Heft 1 o ISSN 0175-0488 D o Preis: 9,50 DM

Aus dem Inhalt:
Lehrgang für Entwicklungspolitik
Lernmethoden aus anderen Kulturen
Lernen in der Einen Welt

Interkulturelles Lehren

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

16.Jahrgang

März

1

1993

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

Helmuth Hartmeyer	2	Lehrgang für Entwicklungspolitik Ein Modellprojekt für die entwicklungspädagogische Fortbildung in Österreich
Jos Schnurer	9	Lernmethoden aus anderen Kulturen Lernen miteinander und voneinander?
Alfred K. Tremel	16	Lernen in der Einen Welt
Kongreßbericht	20	Die Dritte Welt im Ländle Lernen in der Einen Welt - Impressionen vom Bildungskongreß in Freiburg
ZEPpelin	24	... und den Menschen ein Wohlgefallen
	25	Rätsel-Ecke
	26	Unterrichtsmaterial
Walter Fürnrohr	29	Zur historischen Dimension des Lernbereichs "Dritte Welt" Öffnung des historischen Lernens zum Welthorizont
	35	Rezensionen
	38	Informationen

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16.Jg 1993 Heft 1. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GFE. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel **Redaktionsanschrift:** 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof.Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Annette Scheunflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasch (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Heike Selinger, Annette Scheunflug, Britta Stade. **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Titelbild: Gaby Franger, Nürnberg; Frauen in der Einen Welt e.V.; entnommen aus den auf Seite 35 besprochenen Materialien (wir danken Frau Franger für die Abdruckrechte) **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt**

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

Erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Helmuth Hartmeyer

Lehrgang für Entwicklungspolitik

Ein Modellprojekt für die entwicklungspädagogische Fortbildung in Österreich

Der Österreichische Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE) ist seit nunmehr 13 Jahren bemüht, in Österreich ein kritisches Bewußtsein für und über entwicklungspolitische Fragestellungen und Zusammenhänge zu wecken und eine dafür geeignete Methodik und Didaktik zu entwickeln und zu erproben. Der mit November 1990 begonnene Lehrgang für Entwicklungspolitik sollte ein entscheidender Schritt sein hin zur Professionalisierung entwicklungsbbezogener Bildung, zu weiterreichenden und kontinuierlich notwendigem Erfahrungsaustausch und zur Erarbeitung neuer Handlungsformen.

Mit dem Lehrgang für Entwicklungspolitik steht damit in Österreich erstmals ein langfristig angelegtes Fortbildungsprogramm zur entwicklungspolitischen und entwicklungspädagogischen Qualifizierung zur Verfügung, das sich in erster Linie am LehrerInnen und an in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit tätige MultiplikatorInnen wendet.

Das Konzept des Lehrgangs, dessen prioritäres Ziel es im obigen Sinne ist, aus eigenen Einsichten und Erfahrungen der Lernenden und Lehrenden heraus ein umfassendes Verständnis der weltweiten Zusammenhänge und eine aktive Auseinandersetzung mit Möglichkeiten solidarischen Handelns und Wegen zu politischer Veränderungsbereitschaft zu erreichen, wurde in den Jahren 1986 bis 1988 in Zusammenarbeit zwischen dem ÖIE und dem Interuniversitären Forschungsinstitut für Fernstudien, später dem Institut für Weiterbildung der Universität Klagenfurt entwickelt und erprobt. Es entstand nicht zuletzt aus den jährlichen Klagenfurter Hochschulwochen heraus und wurde im Zuge intensiver Gespräche mit dem Bundes-

ministerium für Wissenschaft und Forschung (BMfWuF) auch dort vorgestellt und diskutiert.

Entworfenen Modelle wurden in zahlreichen ein- und mehrtägigen v.a. Lehrerfortbildungsveranstaltungen erprobt und weiterentwickelt. Für die wissenschaftlich--didaktische Beratung sind die Veranstalter namentlich besonders dem Klagenfurter Universitätsprofessor Larcher zu besonderem Dank verpflichtet.

In den Jahren 1988 und 1989 war der ÖIE finanziell in seiner Existenz bedroht, sodaß das Projekt erst Mitte 1989 wieder aufgegriffen und 1990 realisiert werden konnte. Während eine weiterreichende Finanzierung durch das BMfWuF nicht zu erwarten war, trug die gute Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien Früchte und es konnte der erste Durchgang beispielgebend ausgeschrieben und begonnen werden.

Inzwischen konnten zahlreiche andere Pädagogische Institute, Landesschulräte, einige Einrichtungen der Erwachsenenbildung und einige entwicklungspolitische Organisationen zur Zusammenarbeit und Unterstützung gewonnen werden. Es bleibt zu hoffen und es gilt dem unsere Arbeit, daß noch weitere Unterstützer folgen und noch manche bestehende Vorbehalte abgebaut werden können. So haben zwei weitere Durchgänge bereits begonnen, ein vierter und fünfter sind mit Beginn Herbst 1992 bzw. Frühjahr 1993 vereinbart.

Motive und Zielsetzungen

Dem Lehrgang für Entwicklungspolitik "liegen eine Reihe von Motiven" zugrunde:

☛ Die Möglichkeit durch einen Lehrgang, die eigene berufliche, aber auch außerberufliche entwicklungs-

politische Arbeit nach inhaltlichen und didaktischen Gesichtspunkten zu reflektieren, analysieren und weiterzuentwickeln.

⇨ Das Angebot eines Lehrgangs zur Vermittlung von mehr entwicklungspolitischer Kompetenz, v.a. auch im methodisch-didaktischen Bereich. Durch praktische und eigene Erfahrungen soll die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen entwicklungspolitischer Praxis gefördert werden.

⇨ Die Einrichtung eines interdisziplinären Lehrgangs, um die hohen Ansprüche, die an entwicklungspolitische Arbeit gestellt werden, zu verwirklichen helfen. Das Zusammenwirken von vielen Fachrichtungen ist dabei unerlässlich.

⇨ Die qualitative Verbesserung der entwicklungspolitischen Arbeit in Österreich, v.a. auch der Bildungsarbeit, durch eine Vernetzung mit dem Stand der Forschung.

⇨ Die Öffnung eines Fortbildungsangebotes auch für NichtlehrerInnen, z.B. rückgekehrte EntwicklungshelferInnen, ErwachsenenbildnerInnen, Engagierte in der Jugend-, Gewerkschafts- und kirchlichen Arbeit.

An einzelnen Lernzielen bedeutet dies:

⇨ Die Auseinandersetzung mit der eigenen entwicklungspolitischen Kompetenz.

⇨ Der Austausch von Erfahrungen mit den anderen TeilnehmerInnen bzw. die kritische Reflexion vorhandener Probleme.

⇨ Die Konfrontation mit und das Erproben von alternativen Formen entwicklungspolitischen Handelns, entwicklungspolitischer Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie projekt-bezogenen Lernens.

⇨ Das eigenständige Erarbeiten von entwicklungspolitischen Inhalten und Informationen unter Einbezug der jüngsten wissenschaftlichen Ergebnisse und Debatten.

⇨ Die Sensibilisierung für die soziale Komponente des Lernens: bei sich selbst, in der Gruppe, im eigenen Berufsfeld, in einem erweiterten gesellschaftlichen Zusammenhang.

Inhaltliche Konzeption

Die didaktische Konzeption sieht vor, daß die inhaltliche Ausgestaltung der vorgesehenen Blockseminare und Zwischentreffen stark durch die TeilnehmerInnen und ihre konkreten Bedürfnisse geprägt wird. Dennoch ist es notwendig und zielführend, einen Rahmen vorzugeben und eine Grobbeschreibung der möglichen und angestrebten Inhalte zu leisten.

Im ersten Seminar stehen die Erfahrungen und Bilder, die Menschen im Norden wie im Süden von der Welt haben, im Mittelpunkt. Es geht um Vorurteile und Rassismen, um unseren Umgang mit AusländerInnen und Fremden. Die Perspektiven und Chancen einer multikulturellen Gesellschaft werden eingehend behandelt. Am

Beispiel des Tourismus kann der Frage nachgegangen werden, wie weit interkulturelles Lernen möglich ist, wo seine Grenzen liegen. Die aktive Teilnahme von

Lehrgangsinhalte

1. Seminar 11.-15.3.1991

Erste Welt - Dritte Welt: Die Eine Welt

Die Bedeutung der Bilder und Erfahrungen, die Menschen im Norden wie im Süden von der Welt haben. Arbeit mit Bildern, Büchern, Geschichten, Filmen, Medien u.a.m. Die Fremdheit vor der eigenen Tür. Vorurteile, Rassismen, Ausländerfeindlichkeit. Begegnung mit Menschen aus der Dritten Welt. Wie weit ist interkulturelles Lernen möglich, wo liegen seine Grenzen? Wir als Touristen in der Dritten Welt.

2. Seminar 8.-12.7.1991

Entwicklungspolitische Arbeit in der Praxis: Weltprojekte

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Österreich und in der eigenen Praxis. Überlegungen für den Projektunterricht und für Projekte der entwicklungspolitischen Öffentlichkeits- und Solidaritätsarbeit. Umsetzungsmöglichkeiten mittels Theater, Spiel, Musik, Materialien, öffentlichen Aktionen etc.

3. Seminar 15.-19.3.1992

Weltwirtschaft

Die Zusammenhänge zwischen Nord und Süd, zwischen Entwicklung und Unterentwicklung anhand konkreter Sachverhalte z.B.: globale Umweltzerstörung am Beispiel Regenwald; internationale Abhängigkeiten am Beispiel Handel, Colonialwaren; Zusammenhänge zwischen Verarmung und Verschuldung; neue Faktoren im Weltagrarsystem (die Genfrage).

4. Seminar 6.-10.7.1992

Eine Welt-Woche

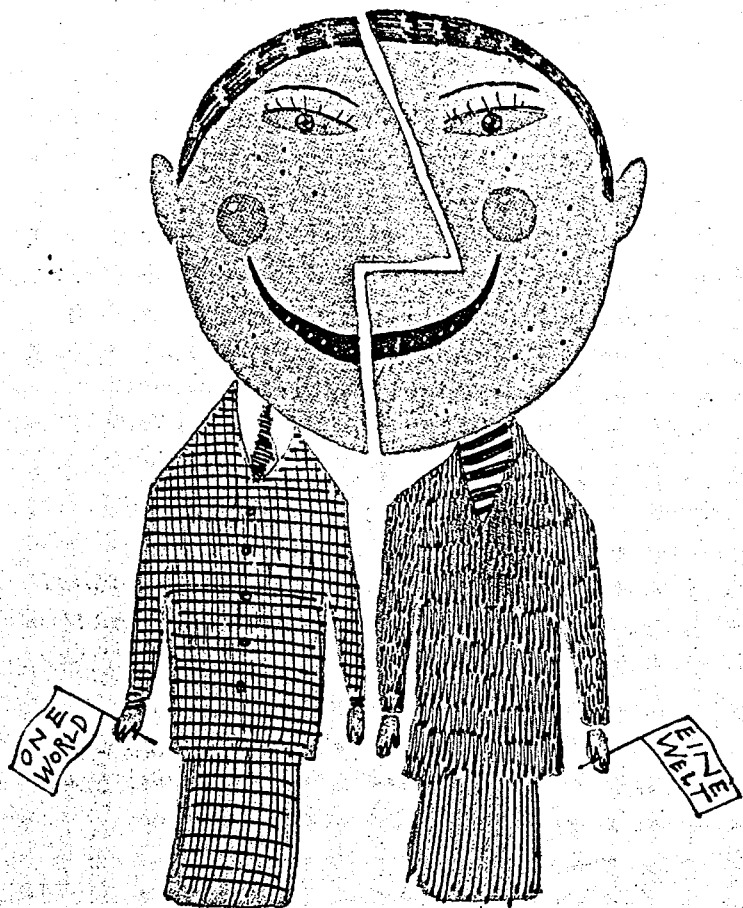
Im Mittelpunkt: die persönliche Begegnung mit Menschen aus allen Erdteilen. Gemeinsames Erleben (u.a. Erfahrungsaustausch der persönlichen Geschichte und Sozialisation, Kulturveranstaltungen, Möglichkeiten und Grenzen von Entwicklungszusammenarbeit). Vermittlung und Wachsen der Erkenntnis, daß das Überleben nur gemeinsam möglich ist.

Menschen aus dem Süden gehört vom 1. Seminar weg zum integrativen Bestandteil des Lehrgangs, um die Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung von Menschen und Kulturen sehr konkret erlebbar zu machen.

Im zweiten Seminar werden die globalen Zusammenhänge anhand konkreter Sachverhalte behandelt. Es wäre vermessen zu behaupten, daß im Zuge eines sol-

chen Seminars so recht und schlecht die Welt erklärt werden kann, aber Fragen etwa der Verschuldung, des Welthandels, der Umweltzerstörung, der Verarmung werden beispielhaft bearbeitet. Nachgegangen wird auch der Frage: Welche entwicklungspolitischen Perspektiven für das Ende dieses Jahrtausends und den Beginn des nächsten gibt es?

MITEINANDER LEBEN



EINANDER ERGÄNZEN

Im dritten Seminar geht es zentral um die entwicklungspolitische Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich. Ziel ist v.a. die Erweiterung der kommunikativen Kompetenz der TeilnehmerInnen. Die Auseinandersetzung mit Inhalten und Formen, v.a. auch Möglichkeiten des solidarischen Handelns sowie mit der Vielfalt von Umsetzungsmöglichkeiten (Lobbying, Medien, Materialien, Kulturtechniken, Animation etc.) ist ein Kernanliegen des Seminars.

Im vierten Seminar werden die bisherigen Lehrgangserfahrungen und -erkenntnisse reflektiert und der praktischen Arbeit der einzelnen TeilnehmerInnen so-

wie auch deren Mitarbeit in einer entwicklungspolitischen Organisation oder anderen Einrichtung gegenübergestellt. Es soll über die persönliche Begegnung mit Menschen aus allen Erdteilen die Einsicht wachsen, daß es ein Überleben nur gemeinsam gibt, daß die Achtung unterschiedlicher Werte und Wertsysteme eine Grundvoraussetzung darstellt.

Zwischen den Seminaren sind einige regionale Kurzveranstaltungen vorgesehen; sie dienen zum Erfahrungsaustausch, zur Reflexion über Ergebnisse bei der Behandlung bzw. Vermittlung der Seminarinhalte und zur Bearbeitung aktueller Spezialfragen.

Vorgesehen sind auch Praktika in sowie Exkursionen zu entwicklungspolitischen Organisationen als Ergänzung bzw. Konkretisierung der Seminarerfahrungen und der eigenen Arbeits- und Lebenszusammenhänge.

Didaktische Konzeption

Der entwicklungspolitische Lehrgang will als Fortbildungslehrgang die Kompetenzen der TeilnehmerInnen als in der entwicklungspolitischen Arbeit Tätige steigern. Das Ziel ist nicht Berufsausbildung, sondern ist, durch die strukturierte Infragestellung inhaltlicher und methodischer Bereiche, ein Mehr an entwicklungspolitischer Kompetenz zu fördern. Es geht also ganz zentral um die Erfahrung und Erweiterung eigener Lern- und Handlungsfähigkeiten.

Das Konzept von Lehren und Lernen, das diesem Lehrgang zugrunde liegt, orientiert sich an neueren Entwicklungen der Didaktik, die am Menschen und seinen Erfahrungen ansetzt. Wissen und Information, so die zugrundeliegenden, wissenschaftlich belegten Einsichten, können nur dann in die Persönlichkeit integriert werden, wenn die wesentliche Erkenntnistätigkeit von den Betroffenen selbst ausgeführt und in Bezug zum eigenen Lebenszusammenhang gebracht werden kann; wenn in diesem Aneignungsprozeß von Wissen und Information auch die Gefühle und die sozialen wie kulturellen Bedürfnisse der Lernenden involviert werden, nicht bloß deren kognitive Fähigkeiten; kurz, wenn alle Momente der Persönlichkeit miteinbezogen werden. Dies heißt, daß die Inhalte und Methoden des Lehrganges nicht von außen aufoktroziert werden, sondern im Zusammenhang mit dem Erfahrungsschatz der TeilnehmerInnen stehen bzw. in einen solchen Zusammenhang gebracht werden müssen.

Die Inhalte des Lehrganges sind deshalb jeweils notwendige Vorentwürfe, die letztlich unter der Beteiligung der TeilnehmerInnen modifiziert, eventuell sogar substantiell verändert werden.

Die zentralen Ziele eines solchen Lehrganges machen jedenfalls Lernformen erforderlich, die es den TeilnehmerInnen ermöglichen, ihre eigenen Kompetenzen entdecken zu lernen.

Es werden die Inhalte nicht bloß dargelegt, schon gar nicht durch viele Referate, sondern entdeckendes Lernen

ist Teil der Konzeption, ein Lernen, das sich die Gruppe stark selbst organisiert. Durch viel Partner- und Gruppenarbeit, sowie durch andere gruppenpädagogische Methoden (wie etwa themenzentrierte Interaktion), wird das teilnehmerorientierte Lernen ermöglicht. Dazu gehört, daß ein scheinbar großer Unterschied zwischen Lehrenden und Lernenden problematisiert wird, sich alle Betroffenen der Verantwortung im Umgang mit Wissensunterschieden bewußt sind. Die didaktische Konzeption geht von der These aus, daß nur dann tatsächlich konfliktorientiertes und soziales Lernen sowie ein Dialog darüber möglich sind, wenn überdies alle Betroffenen ihre gemachten Erfahrungen einbringen können und sich daraus erst die endgültigen Ziele und damit Ergebnisse des Lehrgangs bzw. eines einzelnen Seminars entwickeln.

Wie ausgeführt besteht der Lehrgang aus vier Seminaren, die aus methodisch-didaktischen Überlegungen als Klausurtagungen abgehalten werden. Klausurtagungen sind in besonderer Weise geeignet, Prozesse des sozialen Lernens zu fördern und die TeilnehmerInnen auf der Beziehungsebene zu sensibilisieren. Außerdem bieten Klausuren den für Selbstreflexion notwendigen zeitlichen und sozialen Rahmen: es herrscht mehr Muße, es entsteht mehr Vertrauen. Beides ist einem Lernen, das beim Lernenden ansetzt, sehr zuträglich.

Da aber die Klausurtagung Lernerfolge zeitigt, die im institutionellen Alltag bedroht sind, weil dort die alten Routinen mächtiger als die neuen Lernerfahrungen sind, v.a. aber sich die Seminarprozesse kaum 1:1 übertragen lassen, gilt es, neben den Klausurtagungen auch regionale, begleitende Veranstaltungen einzubauen, die den Transfer des im Seminar Angenommenen in die Alltagspraxis erleichtern sollen. Diese Aufgabe haben die geplanten Zwischentreffen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Lehrgangs ist die terminisierte Mitarbeit in einer der vielen entwicklungspolitischen oder dem Thema artverwandten Institutionen oder Initiativen, wenn es gelingt, auch die Mitarbeit in entsprechenden Arbeitskreisen oder Einrichtungen der politischen Parteien, Kirchen, der Gewerkschaft oder Erwachsenenbildung.

Die Mitarbeit in der Praxis sowie das Beobachten dieser und der Austausch darüber stellt einen wesentlichen Beitrag zu einem handlungsorientierten Lernen dar.

Im Zuge der Blockveranstaltungen, aber auch bei den regionalen Zwischentreffen, wird immer darauf geachtet, daß Inhalt und Methode einander nicht ausschließen. Natürlich spielen Ergebnisse der Forschung eine ganz wichtige Rolle, weil sonst auch die Bildungsarbeit in der Praxis jedes theoretisch fundierten Unter- und Überbaus entbehrt, aber verstärkt wird in einem solchen Lehrgang auf die Umsetzbarkeit in der "entwicklungspolitischen Bildungsarbeit" eingegangen, werden angepaßte Methoden erprobt und entwickelt, werden unterschiedlichste Kulturtechniken erlebbar gemacht. Aus der Wissenschaft kommende Faktoren und Einsichten sollen ein-

ander ergänzen.

Der Lehrgang richtet sich vorrangig an LehrerInnen aller Schultypen, v.a. auch an jene mit Erfahrungen in der außerschulischen Arbeit, in kommunalen oder anderen Initiativen (Politik, Kirchen, Kultur, Sozialarbeit), an ErwachsenenbildnerInnen, die den erhöhten Ansprüchen nach entwicklungspolitischer Arbeit in Volksschulen, in Gewerkschaften, im ländlichen Bereich, in Pfarren nachkommen wollen und auch an entwicklungspolitisch Engagierte (rückgekehrte EntwicklungshelferInnen, MitarbeiterInnen in entwicklungspolitischen Orga-

Veranstalter:

Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE) in Zusammenarbeit mit:

- Pädagogisches Institut des Bundes in Kärnten
- Religionspädagogisches Institut der Diözese Gurk
- Pädagogisches Institut des Bundes in Oberösterreich
- Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg
- Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Salzburg
- Landesschulrat für die Steiermark
- Pädagogisches Institut des Bundes in der Steiermark
- Pädagogisches Institut des Landes Tirol
- Religionspädagogisches Institut der Diözese Innsbruck
- Pädagogisches Institut des Bundes in Vorarlberg
- Pädagogisches Institut des Landes Vorarlberg
- Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Kirche
- Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für OÖ
- Verband Oberösterreichischer Volkshochschulen
- Bildungshaus St. Virgil, Salzburg
- Bildungshaus Haus der Begegnung, Innsbruck
- EZA-Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt
- Institutionen der Lehrer- und Erwachsenenbildung und anderen Organisationen

Wissenschaftliche Beratung / Begleitung:

- Institut für Weiterbildung der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt.
- Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften der Universität Salzburg.

Zielsetzung:

- Ziel des Lehrgangs ist es, aus den eigenen Einsichten und Erfahrungen der Teilnehmer/innen heraus ein umfassendes Verständnis der weltweiten Zusammenhänge und eine aktive Auseinandersetzung mit Möglichkeiten solidarischen Handelns zu erreichen.

nisationen, Alternativbauern, etc.) aus der nicht unmittelbaren Bildungsarbeit.

Aufgrund der Verschiedenheit der AdressatInnen, der Verschiedenheit in ihren Biographien und Bildungs-

wegen, sieht die didaktische Konzeption dieses Lehrgangs ein entsprechend fächer- und disziplinenübergreifendes Lernangebot vor.

Eine erste Bilanz nach knapp zwei Jahren

Der überraschend erfreuliche Anmeldeboom auf die erste Ausschreibung des ÖIE hin veranlaßte uns, sehr rasche einen 2. Lehrgangsdurchgang ab dem Frühjahr 91 und einen 3. Durchgang ab dem Herbst 91 vorzubereiten und zu fixieren. Wir entschieden uns dazu trotz der finanziellen Unsicherheit, die damit verbunden war. Wer würde die Referentenkosten tragen, wer die Fahrt- und Aufenthaltskosten, wer die Spesen für die Vor- und Nachbereitung?

Wir beabsichtigten aus gruppendynamischen Überlegungen, die Gruppengröße pro Durchgang mit 30 zu beschränken, doch 170 Anmeldungen im Frühjahr 90 zwangen uns zu manchen Kompromissen. Wir wollten unbedingt unseren eigenen Kriterien gerecht werden, nämlich Personen aus möglichst allen Schultypen aufzunehmen, daß diese aus mehreren Bundesländern kommen sollten, daß darüberhinaus die Erwachsenenbildung oder andere einschlägige Berufssparten vertreten sein sollten, und daß wir auch dem Kriterium einer geschlechtlichen Ausgewogenheit Rechnung tragen wollten. Wir ersuchten deshalb die Angemeldeten um schriftliche Motivberichte, um uns die Auswahl zu er-

leichtern. Dabei waren uns die Pläne der TeilnehmerInnen für deren Weiterarbeiten nach dem Lehrgang besonders wichtig.

Wir nahmen letztlich 38 Personen in den 1. Durchgang auf, von denen immerhin noch 30 am 4. Seminar teilnahmen. Auch in den 2. Durchgang nahmen wir 37 auf. Erst beim 3. Durchgang erreichten wir die ursprünglich vorgesehene Maximalzahl von 30.

Der Lehrgang steht finanziell auf sehr wackeligen Beinen und ein Gutteil der Mittel muß(te) von Seminar zu Seminar neu erkämpft werden. Dabei fällt auf, daß die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, durch einen Eigenbeitrag zum Gelingen der Programme beizutragen, größer ist als erwartet. Der ÖIE selbst kommt v.a. für die administrativen Kosten auf und deckt den Aufwand für die Vor- und Nachbereitung, in die dennoch und zugleich viel Freiwilligkeit fließt.

Die Teilnahme von 6 ErwachsenenbildnerInnen im 1., 6 im 2. und 7 im 3. Durchgang wird erfreulicherweise durch einen regelmäßigen finanziellen Beitrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst unterstützt. Auch die Alternativhandelsorganisation EZA beteiligt sich mit einem laufenden Zuschuß.

Fehlendes Geld hat dennoch zur Folge, daß kaum eigene lehrgangsspezifische Unterlagen von Seiten des ÖIE erarbeitet werden können und keine Ressourcen für eine ausreichende Dokumentation vorhanden sind. Zur Verfügung gestellte Lehrgangsmappen werden von den TeilnehmerInnen in Eigenregie ergänzt. Umfangreiche Büchertische bei jedem Seminar mit fachspezifischer pädagogischer Betreuung und einschlägigen Literatur- und Medienlisten gewährleisten den Zugang zu weiterführender Information und Literatur.

Die teils bundesweite Streuung innerhalb der Herkunft der TeilnehmerInnen erschwerte die Organisation von Zwischen- und Projektgruppentreffen, aber es war erstaunlich und erfreulich zu beobachten, wie wenig Distanzen eine Rolle spielen, wenn die Begeisterung und Überzeugung von der gemeinsamen Arbeit vorhanden ist. Die Struktur in der Steiermark bildete dabei von Anfang an eine besondere Ausnahme. In Zusammenarbeit mit dem ÖIE wurde ein Landesarbeitskreis für Entwicklungsförderung beim Landesschulrat, der obersten steirischen Schulbehörde, eingerichtet und dessen 13 Mitglieder (LehrerInnen, die alle Schultypen und alle Schulbezirke der Steiermark vertreten) nahmen geschlossen am Lehrgang teil. Sie zeichneten mittlerweile 1992 für ein umfangreiches regionales Lehrerfortbildungsprogramm zum Themenbereich "500 Jahre Lateinamerika" verantwortlich und bereiten auch für 1993 ein umfassendes Programm vor.

Die Arbeiten der Projektgruppen in den ersten beiden Durchgängen gestalteten sich insgesamt sehr unterschiedlich, v.a. aber äußerst kreativ. Eine Gruppe entwickelte Rollenspiele und organisierte die regionale Zusammenarbeit im nördlichen Teil des Bundeslandes Niederösterreich. Eine andere Gruppe erarbeitete einen Kulturvergleich Österreich - Ghana in Buchform. Eine

".. ob uns die Entwicklungspolitik Probleme bei der Übernahme des westlichen Gesellschaftsmodells bescherte..?"

© Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (Hrsg.): Entwicklungspolitik im Schaubild, Bonn 1984, S.9.



dritte setzte sich, ausgehend von konkreten Schulprojekten, mit der Ausbildung und Unterstützung von Frauen in Westafrika, konkret in Burkina Faso auseinander, eine vierte überarbeitete eine bestehende Ausstellung zum Thema "Verschuldung". Informationsarbeit in Schulen und Volkshochschulen zum Klimabündnis europäischer Städte mit den Regenwaldvölkern war im Mittelpunkt der Arbeit einer fünften Gruppe, das Zusammentragen von entwicklungspolitischen Materialien für den Englischunterricht die selbstgewählte Aufgabenstellung einer anderen. Eine siebente Gruppe erstellte eine Materialienmappe für die Bildungsarbeit zum Thema "Fremdsein", eine achte gestaltete einen Informationsstand zum Thema "500 Jahre Lateinamerika" in Baden bei Wien. Die ÖIE-Kinderaktion "Schlaue Fragen" wurde durch eine weitere Gruppe wesentlich mitgearbeitet, über die spezielle steirische Gruppe berichtete ich bereits.

Es fehlt(e) uns insgesamt an Kapazitäten, diesen Gruppen als kontinuierliche Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen; der positive Effekt war aber, daß die Gruppen sehr selbständig agieren mußten und deren Eigenverantwortlichkeit eine 100 %ige war. Die Integration aller TeilnehmerInnen gelang jedoch nicht, die überwiegende Mehrheit war jedoch mit Begeisterung bei der Sache und die Ergebnisse übertrafen viele unserer Erwartungen.

Von mancher Seite wird dem Lehrgang vorgeworfen, daß er zu wenig wissenschaftlich sei, daß zu wenige prominente renommierte WissenschaftlerInnen für den nötigen Informationsgehalt sorgen. Teils fehlen uns die Mittel, solche Personen einzuladen, immer weniger glauben wir aber auch an die Allmacht großer Vorträge. Wir geben der Vielfalt der Methodik und der Eigenerarbeitung den Vorrang, sind ebenso von den Qualifikationen und Kompetenzen weniger bekannter entwicklungspolitischer "Fachleute" überzeugt und v.a. gilt auch unser stetes Bemühen, Personen aus der sogenannten 3. Welt selbst möglichst ein ganzes Seminar hindurch dabeizuhaben. Dies gelang und gelingt uns fast durchgehend.

Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg ist die Zusammensetzung des Leitungsteams. Ich erachte vier als die ideale Zahl. Vier Personen, die unterschiedliche Kompetenzen (v.a. entwicklungspolitische Sachkenntnisse, methodische Erfahrungen, Organisationsgeschick, Integrationsfähigkeit) einbringen und gut miteinander auskommen sollten. Eine starke Identifikation mit dem Lehrgangskonzept und eine gute Arbeitsteilung sind dabei wichtige Grundvoraussetzungen.

Der ÖIE hat beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein begleitendes Evaluierungsprojekt eingereicht, doch leider wurde dieses nach sehr konstruktiven Vorgesprächen letztlich abgelehnt. Eingehende schriftliche und mündliche Seminarreflexionen sowie eine Reihe von Gesprächen zwischendurch bleiben somit die Form der Evaluierung, an der uns aber sehr liegt und die immer eine wichtige Auseinandersetzung

für die jeweilige Weiterplanung darstellt.

Am Ende des 4. Seminars des 1. Durchgangs im Juli 92 schätzten die TeilnehmerInnen den Lehrgang insgesamt so ein. Stellvertretend stehen dafür einige Zitate:

"Am Anfang dachte ich, so ein Lehrgang wird gut sein für meine Arbeit, immer mehr merkte ich, wie er für mich selbst wichtig wurde." "Ich hatte Angst vor viel verkopftem Lernen, doch es kam ganz anders. Es war

4. Seminar, Seminarprogramm

Lehrgang für Entwicklungspolitik, 2. Durchgang Tainach 7.-11.9.1992

Mo, 7.9.

- 15.00 Seminarbeginn, Einstieg
Projektgruppenergebnisse
Luki Fraunberger: Video/Theater
Abend: Projektgruppenergebnisse
evtl. Interreligiöse Begegnung (Franz Müller)
evtl. Spielangebot ("Muko"?)

Di, 8.9.

- ganztägig: Wanderung Klopeinensee
Reflexion und Erfahrungsaustausch
Was ist Entwicklung?
Was ist Entwicklungspolitik?
Was mache ich weiter, was machen wir weiter?
Reflexion der Praktika
Abend: Dr. Joze Messner (Slowene, Kinderarzt)

Mi, 9.9.

- Vormittag: Referat und Diskussion
Ep. Bildungsarbeit, Herausforderung an Österreich
Nachmittag: Boal-Theater (Hartmut Kilgus)
Abend: frei

Do, 10.9.

- ganztägig: Workshops
1) Pressearbeit: Annemarie Fleck (Kärntner Kirchenzeitung)
2) Öffentliche Aktionen: Walther Schütz (ÖIE-Kärnten)
Kinderaktionen: Veronika Steinkellner
3) Entwicklungspolitische Lobbyarbeit: Helmut Hartmeyer
Abend: Kulturabend mit Jany Oswald (Gedichte, Lieder)

Fr, 11.9.

- Vormittag: Abschlußarbeiten der Projektgruppen (Tonarbeiten)
Abschiednehmen (Christa Renoldner)
Was lasse ich zurück, was nehme ich mit?
Reflexion
Seminarende nach dem Mittagessen

super." "Ich habe Personen kennengelernt." "Ich bin ungeheuer motiviert und spüre viel Kraft. Ich bin sehr zufrieden." "Ich möchte nicht, daß es jetzt aus ist." "Mit meinen Frustrationen, die aus entwicklungspolitischer Arbeit zwangsläufig entstehen, konnte ich gut umgehen." "Ich erlebte, wie sehr Entwicklungspolitik mit mir selbst zu tun hat." "Die vielen unterschiedlichen Vermittlungsformen haben mich ungemein angesprochen." "Ich werde die vielen Begegnungen vermissen, v.a. jene mit Anthony (aus Ghana, Anm.d.P.)." "Ich hätte gerne noch mehr andere entwicklungspolitische Konzepte kennengelernt." "Der ÖIE ist eine sehr wichtige Einrichtung. Ich werde in Kontakt bleiben."

In meiner eigenen Zwischenbilanz sehe ich es so: Der Besuch eines Lehrgangs kann und wird nicht alle akuten Interessen beantworten, aber er macht einige der heute für viele entwicklungspolitisch Engagierte wichtigen und brennenden Fragen deutlich:

◇ Können (entwicklungs)politische Handlungsmuster neu gestaltet werden? Wie trage ich zu meiner eigenen Veränderung bei?

◇ Wie kommen wir von den konkreten Einzelfällen zu (entwicklungs)politischem Handeln?

◇ Wie können wir uns, kann ich mich, in bestehende Aktivitäten integrieren? (Mich, uns vernetzen, zusammenarbeiten?)

Es gibt zwei ganz essentielle Ergebnisse: die Akzeptanz eines Weges der Selbstbeschränkung und Selbstbestimmung als Ziel politischen Handelns bedeutet einen ständigen Lernprozeß, und das Erkennen des kontinuierlichen Erfahrungsaustausches und des gemeinsamen Lernens in all seiner Vielfalt ist eine Grundvoraussetzung für jedwede Weiterentwicklung. Information ist dabei nicht die Basis für spätere Handlungsfähigkeit sondern muß dialektisch integriert sein in die Persönlichkeit jedes/jeder Einzelnen und jeder Gruppe. Diese Einsichten und dieses ganzheitliche Konzept sind bislang im Lehrgang voll aufgegangen. Die Struktur des ÖIE wird diesen Ansprüchen (noch) nicht ganz gerecht. Der ÖIE ist in weiten Bereichen noch immer ein reiner Informationsdienst, dessen Konzept zu oft davon ausgeht, daß entwicklungspolitisch Denkende andere (noch nicht so) entwicklungspolitisch Denkende zu informieren und anzuleiten haben. Es wird nur so nicht funktionieren. Der Lehrgang für Entwicklungspolitik macht die Aufgabe deutlich und die jüngste Kampagne des ÖIE "Welt-Um--Welt", die entwicklungspolitisch engagierte Menschen in einem Bündnis österreichweit zusammenschließen möchte, beweist es ebenso: der ÖIE sollte eine Struktur anbieten, die die selbständige Weiterarbeit der Angesprochenen ermöglicht. Die sich durch den Lehrgang herausbildende "Plattform" für eine andere Bildungsarbeit braucht ihren Platz - durch Möglichkeiten zu Folgetreffen, zu weiteren Projektgruppen, u.a.m.

Weiterentwicklung des Konzepts

Die zahlreichen Kontakte bei der Vorbereitung und Durchführung bisheriger Durchgänge, die geleistete

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und vor allem die gute Kritik durch Teilnehmende haben andere auf den Lehrgang aufmerksam gemacht.

Das Kontaktkomitee Studienförderung, der Zusammenschluß aller Betreuungsorganisationen für Studierende und StipendiatenInnen aus Entwicklungsländern, hat mittlerweile den ÖIE mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die Weiterbildung von MitarbeiterInnen solcher Organisationen beauftragt. Das Konzept, erstellt auf Basis der Lehrgangserfahrungen, wurde bereits genehmigt und wird in den beiden kommenden Studienjahren umgesetzt. Die ca. 50 Dritte-Welt-Läden überlegten einen ähnlichen Auftrag im Hinblick auf ihre MitarbeiterInnen, doch fehlte es den dort Hauptverantwortlichen dazu noch an Mut und der nötigen Überzeugung, von der Sinnhaftigkeit solcher selbstbestimmter Fortbildungsangebote. Auch im gewerkschaftlichen Bereich haben erste Gespräche begonnen.

Zuletzt habe ich dem Europäischen Nord-Süd-Zentrum in Lissabon die Durchführung eines an die Gegebenheiten angepaßten Lehrgangs auf europäischer Ebene vorgeschlagen, und hoffe, daß bei einem Treffen Ende August 92 konkrete Überlegungen angestellt werden können. Die internationale Erprobung unserer Erfahrungen und unseres Konzepts wäre ein meines Erachtens unverzichtbarer nächster Schritt.

Literatur:

Case, Roland: How Are We Doing? (A Framework for Evaluating Development Education Programs), New York 1987.

Larcher, Dietmar: Fremde in der Nähe (Interkulturelle Bildung und Erziehung), Klagenfurt/Celovec 1991.

Pechtl, Waldefried: Zwischen Organismus und Organisation, Linz 1989.



Helmut Hartmeyer ist seit 1986 Geschäftsführer des Österreichischen Informationsdienstes für Entwicklungspolitik (ÖIE) und zeichnet innerhalb des ÖIE für das Projekt Lehrgang für Entwicklungspolitik verantwortlich. Er leitete selbst den 1. und 2. Durchgang.